



Musterdepots – Viel hilft mehr

RenditeWerk hat die neuen Bausteine für das Stiftungsvermögen ausgewählt.

Dass Streuung die einzige Methode ist, ein Vermögen sicherer zu machen ohne Renditeabstriche in Kauf nehmen zu müssen, macht die Methode zum wichtigsten Prinzip der Vermögensstrukturierung überhaupt. Auch die weltweit größten Stiftungen bekennen sich dazu; auf der Website der VW-Stiftung etwa heißt es: „Das Kapital wird gemäß den Erkenntnissen der Portfoliotheorie angelegt: Je breiter die einzelnen Risiken und damit auch Chancen durch die Wahl der Anlagen gestreut sind, umso gesicherter ist der Gesamterfolg. Die Stiftung nutzt somit den Effekt der Risikodiversifikation.“

Die VW-Stiftung hat Aktien aus 18 Ländern, Immobilien aus acht verschiedenen Ländern und ganz unterschiedliche Rentenpapiere wie Pfandbriefe, Nachranganleihen und Staatsanleihen, dazu Alternative Assets im Depot. Warum legen nicht alle deutschen Stiftungen wie die VW-Stiftung an? Dass deren Vermögen professionell gemanagt wird, steht außer Frage. Und der Anlageerfolg ist zumindest über längere Frist hinreichend bekannt.

Trotzdem: Was für die milliardenschwere

VW-Stiftung gut ist, muss nicht für kleinere Stiftungen automatisch auch das Beste sein. Denn die Vermögensgröße gibt vor, wie weit man streuen kann. Eine kleine Stiftung kann nicht in 19 Ländern Aktien und in acht Ländern Immobilien halten, ohne Verzerrungen in der Anlagestruktur zu haben. Für kleinere Stiftungen sind tendenziell Fonds gut, für große eher Einzelwerte. Kleine Stiftungen bleiben eher im Bereich der traditionellen Vermögensklassen Anleihen und Aktien, für Große gibt es eine erheblich bessere Auswahl. Große Stiftungen können sich individuelle Anlagen schneiden lassen, Kleine kaufen von der Stange.

Gute Gründe also, dass jede Stiftung eine ihr gemäße Vermögensstruktur sucht. RenditeWerk hat deswegen die Musterdepots wieder mit Blick auf die Vermögensgröße (und die Risikotoleranz) konstruiert. Wir wollen damit Vermögensverantwortlichen Anstöße geben und Lösungen präsentieren. Wir halten die Musterdepots im Prinzip auch für nachbaubar, raten aber dringend, mehr Informationen einzuholen und sich fachlich beraten zu lassen. (s. auch Kasten Hilfe, S.26). Desweiteren ist es uns wichtig, darauf hinzuweisen,

dass wir nicht alle der mehr als 10.000 Fonds in Deutschland geprüft haben. Wir wollten nur beispielhaft zeigen, welche Produkte und Strategien wir für tauglich halten.

Schließlich sollten Sie wissen, auch wenn wir Ihnen versichern, bei der Auswahl nur den fachlich begründeten Kriterien gefolgt zu sein, dass einige Produkthanbieter Anzeigen und Advertorials in RenditeWerk geschaltet haben.

Die Musterdepots, die wir in dieser Ausgabe von RenditeWerk vorstellen wollen, haben wir locker zwischen den Gastbeiträgen platziert. Wie auch dem Inhaltsverzeichnis zu entnehmen ist, präsentieren wir auf Seite 4 unsere Musterportfolios für kleine Stiftungen (<250.000 Euro); auf Seite 13 sind unsere Lösungen für Stiftungen mittlerer Größe (250.000 bis 5.000.000 Euro) zu finden; und den Abschluss unserer Musterdepots bildet Seite 20, wo sich Interessierte mit unseren Vorschlägen für größere Stiftungen (>5.000.000 Euro) vertraut machen können.

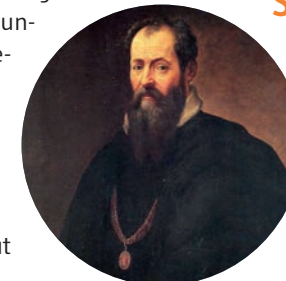
Guten Tag,

wie wir in Teil 1 (zu Stiftungsfonds) unserer Doppel-Ausgabe 1/2017 „Stiftungsfonds und Bausteine des Stiftungsvermögens“ angekündigt haben, präsentieren wir im hier vorliegenden Teil 2 die „Bausteine des Stiftungsvermögens“. Und die Stiftung des Monats, die ja eigentlich eine Stiftung des Doppelmonats ist ...

Ihr Elmar Peine



Stiftung des Monats



Dr. Peter Deubner-Stiftung
Die Stiftung vergab am 8. März im Rahmen des 8. Deutschen Kunsthistorikertags den Deubner-Preis und veranstaltet regelmäßig das Kölner Obdachlosenfrühstück.
www.deubner-stiftung.de